— Als Merkwürdigkeit von dem letzten Volksfeste verdient nachträglich der Umstand eine Erwähnung, daß in der Bude, wo Gottlieb Körner'sches Lagerbier ausgeschenkt wurde, innerhalb der 3 Tagen nicht weniger als 6560 Maas verzapft wurden, was zu 12 kr. die Summe von 1312 fl. ausmacht. Es ging in dieser Schenkbude auch beständig so bunt und lebhaft zu, daß in der Hast und dem Bierjubel nicht weniger als 150 Halbmaß- und 40 Schoppengläser zerbrochen wurden oder abhanden kamen.

— Der württembergische Verein für Verbreitung von Volksschriften leistet Gutes; in dreijähriger Wirksamkeit hat er 57,478 Exemplare von belehrenden Schriften unter das Volk vertheilt. Aus dem Absatz ergibt sich, daß Bücher, welche die Fragen der Zeit faßlich behandeln, die begehrtesten sind.

— Gestern fand in Gablenberg ein schwerer Unglücksfall (wohl der erste?) durch den 1846r Wein statt, der ohne Zweifel gleich dem 1834r bald in vielen Köpfen spucken wird. Ein Fuhrmann hatte zu viel geladen von dem Süßen, nämlich in sich selbst, und das machte ihm den Kopf schwer; er fiel vom Wagen, kam unter die Räder und diese richteten ihn so übel zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— (Sulzbach a. K.) Am 25. Sept. ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. In der Sägmühle war ein 26 Jahre alter Arbeiter mit dem Einschmieren des Räderwerks im untersten Raume beschäftigt, während dasselbe im Gange war und die übrigen Arbeiter sich im obern Raum befanden; nach Umfluß einer halben Stunde stand der Säggang still, und als die Arbeiter nachsahen, fanden sie den Arbeiter auf eine schreckliche Weise zerquetscht und verstümmelt, ein Arm und ein Fuß waren ihm vom Rumpfe gerissen, die andern Glieder waren gebrochen und der Kopf ganz zermalmt. Dieß ist eine wiederholte Mahnung zur Beobachtung der äußersten Vorsicht an diejenigen, welche in solchen Werken arbeiten oder sie besuchen. (Schw. M.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst in Oberbrüden, Dek. Backnang, mit einem Einkommen von 257 fl. 38 kr. und freier Wohnung, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden. Den 29. September 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 29. Sept. wurde der ev. Schuldienst zu Pappelau dem Schulmeister Müller zu Rothensol, und der zu Nellingen (Dek. Blaubeuren) dem Schulmeister Fink zu Türkheim übertragen.

Backnang. Naturalienpreise vom 7. Okt. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	10	—	9	36	9	18
„ Roggen . . .	22	24	19	28	—	—
„ Weizen . . .	22	40	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	16	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	12	6	58	6	30
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	38	—	36	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod		37 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks .	4 Loth	2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes		6 kr.
„ Kuhfleisch gemästetes		5 —
„ Kalbfleisch		7 —
„ Schweinfleisch unabgezogenes . .		10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 3. Okt. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	48	21	8	19	30
„ Dinkel alter .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	9	20	9	9	8	—
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	21	45	21	11	19	36
„ Korn	15	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	30	13	18	12	40
„ Haber	6	38	6	27	6	—

Hall. Naturalienpreise vom 3. Oktober 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen	2	45	2	40	2	34
„ Gemischt . . .	2	25	2	16	2	12
„ Korn	2	28	2	16	2	—
„ Weizen . . .	2	36	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 82. Dienstag den 13. Oktober 1846.

(Schluß)

Nun marschirten kaiserliche Regimenter durch Schwaben und Franken, und wurden Freicorps geworben, und freuten sich die Warasdiener auf die holländischen Dukaten, und negocirten die Holländer ein Corps Montenegriner, und holten einen französischen General und stellten ein paar hundert grimmiger Uhlanen an ihre Grenze, und wurden alle Bier- und Tabaksclubbs über ein Jahr lang mit frohen Aussichten eines interessanten Kriegs genärrt und geneckt — siehe, da endigte das ganze Gelärm damit, daß Holland einige Millionen bezahlte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Baknang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Gantsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und nach derselben die Präclusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

1) Gottlieb Beck, Schreiner von Baknang: Dienstag den 17. Nov. d. J. zu Baknang, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.
2) Gottlieb Grüninger, Schreiner von Murrhardt: Dienstag den 17. Nov. d. J. zu Murrhardt, Präclusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.
3) Johann Georg Wieland, gewesener Hammerschmiede-Besitzer in Klingen: Mittwoch den 18. Nov. d. J. zu Murrhardt, Präclusivbescheid nach der Verhandlung.
4) Christiane Louise, Ehefrau des Gottfried Friz, Taglöhners von Baknang: Mittwoch den 18. Nov. d. J. zu Baknang, Präclusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.
5) Johann Jakob Friz, Bauer von Steinberg: Donnerstag den 19. Nov. d. J. zu Murrhardt, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.
6) Johann Jakob Bernet, Taglöhner von Harrenberg: Montag den 23. Nov. d. J. zu Sulzbach, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.
7) Marie Juditha, Wittwe des weil. Adam Kübler, Bauern von Bartenbach: Dienstag den 24. Nov. d. J. zu Sulzbach, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.
8) Jakob Lang, Rechenmacher von Althütte: Dienstag den 1. Dez. d. J. zu Althütte, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladungen in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber vor dem 17. k. M. anher einzusenden.

Den 10. Okt. 1846.

Oberamtsrichter
Böklen.

Winnenden.

Gefäll-Wein-Verkauf.

Das disponible Gefällwein-Ergebniß von verschiedenen Keltern mit 30 bis 40 Eimern wird am nächsten

Donnerstag den 15. dieß,
Vormittags 9 Uhr,
in der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 9. Okt. 1846.

K. Hofkameralamt.
Kornbeck.

Backnang. Der Stadtrath hat, um der gesammten Bürgerschaft einen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse, soweit diese sich auf die Stadtschadensumlage beziehen, zu gewähren, für angemessen erachtet, den Stadtpflege-Etat pro 1846/47 hiemit zu veröffentlichen.

Nach denselben betragen die

Einnahmen:

I. Vergütungen von andern Verwaltungen:		
1) Beitrag zu den Lehranstalten (Beitrag des Staats zu dem Gehalt des Reallehrers)	300 fl.	— kr.
2) Beitrag zu Erhaltung der Nachbarschaftsstraßen . . . (von der Oberamtscorporation)	260 fl.	48 kr.
II. Fremde Gelder — sind durchlaufend und äußern auf den Stadtschaden keinen Einfluß.		
III. Aus Gemeinde-Rechten:		
1) für ertheiltes Bürger- und Beisitzrecht	500 fl.	— kr.
2) Bürgersteuer	1100 fl.	— kr.
3) Beisitzsteuer	3 fl.	— kr.
4) Wohnsteuer	80 fl.	— kr.
5) Besoldungsbeitrag der Parzellen	84 fl.	30 kr.
6) Jahrmarktstandgeld	200 fl.	— kr.
7) Wasserzoll	1 fl.	23 kr.
8) Strafen	400 fl.	— kr.
9) Marksteinsatzgeld	40 fl.	— kr.
IV. Ertrag des Stadteigenthums:		
1) Pachtzinse		
a) aus Gebäuden	121 fl.	— kr.
b) aus Gebäuden mit Gewerben . . . . . (Waghaus, Back- und Kornhaus)	160 fl.	— kr.
c) aus Gütern	2046 fl.	— kr.
d) von hingeliehenen Geräthschaften	— fl.	— kr.
e) Waidgeld	895 fl.	— kr.
2) für den Pferch	900 fl.	— kr.
3) für Obst	— fl.	— kr.
4) Waldertrag	1100 fl.	— kr.
5) für Murrsand	2 fl.	— kr.
6) aus Dunglegen	7 fl.	— kr.
7) Zehenten . . . . . (Heuzehenten von Oberschönthal und Ungeheuerhof)	180 fl.	— kr.
V. von Lehen- und Zinsgütern:		
1) Ewige Zinse	2 fl.	33 kr.
2) Hellerzinse	5 fl.	— kr.
VI. Aktiv-Capitalzinse	201 fl.	— kr.
VII. Von Lehranstalten:		
Unterrichtsgelder . . . . . (Schulgelder von den Präceptorats-, Real- und Elementarschülern)	80 fl.	— kr.
VIII. Von verkauften Vorräthen:		
1) für Haus- und Vorrathsstücke	35 fl.	— kr.
2) für Brennholz	20 fl.	— kr.
3) für Abbruchs-Materialien, Abholz und Spähne . . .	12 fl.	— kr.
4) für Dünger und Erde . .	5 fl.	— kr.
IX. Aus Gewerben . . . . . (Bretter-, Latten- und Schragengeld an den Jahrmärkten)	3 fl.	— kr.
Außerordentliche Einnahmen:		
von Stiftungen	4 fl.	17 kr.
ingemein	25 fl.	— kr.
Summe der Einnahmen —	8773 fl.	31 kr.

Fortsetzung im nächsten Blatt.

Lippoldsweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschaftskaufschilling des Johannes Häußer, Bürgers und Bierwirths hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle Diejenigen, welche an ꝛc. Häußer aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 15 Tagen

vor hiesigem Gemeinderath schriftlich oder mündlich anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. Okt. 1846.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Backnang. **(Volksschriftenverein.)**

Neue Schriften:

Hussen's letzte Tage und Feuertod. Preis 6 kr.

Der Unsegen des Flurzwangs und wie nothwendig eine neue Feldereintheilung sey. Preis 3 kr.

Zu haben bei dem Agenten:

Fischer, Elementarlehrer.

Backnang. Neue holländische Vollhäringe bei

C. F. Veittinger.

Backnang. [Fahrniß-Auction.]

Am Mittwoch den 21. d. M.

wird in der hiesigen Oberamtsgerichtswohnung eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken abgehalten, wobei insbesondere vorkommt:

Zinngeschirr, viele und schöne Betten, Schreinwerk, worunter Kästen, Bettladen und Wiegen, Kupfergeschirr, worunter 2 Waschkessel, gemeiner Hausrath und ein schöner Reitzeug und 2 Gefährte.

Die Liebhaber werden höflichst dazu eingeladen.

Backnang. Zusammenkunft der Mitglieder des Männer-Turnvereins Mittwoch den 14. Oktober im Engel.

Backnang.

Güter zu verpachten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt nachstehende Güterstücke auf 2 bis 3 Jahre in Pacht zu geben:

2 Vrtl. 12 Rth. Acker beim steinernen Kreuz am Weissacher Weg, neben Stadtbote Stroh und Seiler Schöck.

2½ Vrtl. 4 Rth. Acker am Mühlweg, neben Mezger Wied und Spinner Ester.

3 Vrtl. 4 Rth. Wiesen im Affalterbach, neben Karl Häußer und Johann Georg Gaiser.

Die etwaigen Pachtliebhaber wollen sich gefälligst bei Herrn Sattler Lübke oder Herrn Bäcker Groß melden.

Geometer Groß.

Murrhardt. Auf die Anfrage in Nr. 80 dieses Blattes S. 639 wird so beruhigend und bündig, wie verlangt worden, die Erklärung gegeben, daß das Gesagte auf den dem Abgeordneten Römer von seinen Freunden im Bezirke verehrten Pokal gar keine Beziehung hat, sondern auf die von einem weiteren Kreise von Freunden Römers ihm jüngst zugedachte Ehrengabe eines Riesenpokals oder einer Bürgerkrone. Von diesen wurde das Princip öffentlich ausgesprochen und festgehalten, daß die Verwendung gesammelter Gelder dem Sinn und Zwecke der Geber entsprechen müsse. Die Nutzanwendung für Freunde Römers in Bezug auf den Concerterlös liegt nahe. Also lauter Ernst, keine Satyren!

Der Commentator des ABC.

Bitte um Gaben für Wittendorf.

Die durch Brand so schwer heimgesuchte Gemeinde Wittendorf O.A. Freudenstadt wurde wegen der von so vielen Seiten an die öffentliche Mildthätigkeit gemachten Anforderungen bisher leider nur sehr spärlich berücksichtigt. Die unglücklichen Bewohner dieses wenig gekannten, nunmehr halbzerstörten Ortes, von denen Viele durch das außerordentlich schnelle Umsichgreifen des Feuers nicht blos Haus und Geräthe, sondern auch den größten Theil ihres Erntesegens eingebüßt haben, verdienen aber gewiß unsere Theilnahme in gleichem Grade, wie unsere durch Hagel beschädigten Mitbrüder, und rufen uns zu, ihrer nicht ganz zu vergessen. Es gibt unter denselben Viele, welche im eigentlichen Sinne des Worts ihr ganzes zeitliches Besitzthum verloren haben; wir erwähnen beispielsweise einer armen Frau, welche bei dem Entstehen des Feuers eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt arbeitete, und bei ihrer Nachhausekunft nicht blos ihre Wohnstätte nebst Hausgeräthschaften, sondern auch alle ihre Kleider, ihr Bett und das in demselben verborgene wenige Geld, ihre Geiß und das für dieselbe ersammelte Futter von dem Feuer verzehrt fand, so daß sie in Wahrheit nichts mehr besaß, als die Kleider, welche sie auf dem Leibe trug und die Hacke in ihrer Hand. Die Unterzeichneten erlauben sich, die an jenem Orte herrschende Noth zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und erbieten sich zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von milden Gaben.

Dekan Moser in Backnang.
Kaufmann Veittinger in Backnang.
Pfarrer Rau in Rietenau.

Der Grenadier als General-Superintendent.

Eine historische Familien-Anekdote,

nacherzählt von Wilhelm Meinhold.
(Verfasser der Bernsteinhexe.)

(Fortsetzung.)

Inzwischen wurde am nächsten Tage die Jagd von Seiten des Königs und seines Gefolges mit gewohnter Leidenschaft fortgesetzt. Da traf es sich denn, daß zwei Hofdamen der Königin, von größter langer Weile gefoltert, den Windungen des Baches nachgingen, der aus dem Garten des Edelmanns in's freie Feld lief. Die eine, Wilhelmine v. B., war ein junges, reizendes Geschöpf, welche offenbar die andere schweigsame und minder reizende aufzumuntern suchte, bald gebückt nach vierblätterigem Klee spähete, bald Grashalme raufte und sie zu einem deutenden Kranze zusammenband.

Dabei wurde viel gekichert, so daß man aus der Ferne schon vermuthen konnte, es werde hier das alte und immer neue Lied im Munde der Damen, nämlich Hochzeit und Liebe, abgehandelt. Allmählig hatten sich beide Schönen, den Windungen des Baches nachwandelnd, wohl eine Viertelmeile vom Dorfe entfernt, als ein von der Meute verjagter Wolf, den sie Anfangs für einen Hund hielten, gerade auf sie zurannte, und sich kaum in einer Entfernung von 20 Schritten vor ihnen auf das Ufer des Baches setzte und sie anblinzte, als wollte er sagen: Dich Engelchen nehm' ich hier gleich zum Frühstück, und dich anderes Engelchen bette ich auf dieß Vergißmeinnichtlager hier neben an und hebe dich mir zum Abendbrod auf.

Einen solchen Bräutigam hatten die armen Dinger nicht aus ihren Kränzen und Kleeblättern gedeutet. Beiden blieb die Sprache fort, und sie standen, wie versteinert, als sie das Unthier erkannten, während das Jagen der Meute aus meilenweiter Entfernung dumpf zu ihnen herüberscholl. Daß der Wolf auf der Flucht und zumal im Sommer und Herbste Niemand anfällt, und auch jener Bramarbas, der dort vor ihren Augen saß, vielleicht eben so viel Furcht vor ihnen hatte, als sie vor ihm, wußten die armen Mädchen nicht. Die Schweigsame seufzte einen männlichen Vornamen, der wahrscheinlich der ihres Geliebten war, während jene Reizende sich nach dem ersten Schreck nach allen Seiten umsah, um vielleicht irgendwo Hülfe zu gewahren. Aber überall war keine Seele.

Da, siehe, tauchten plötzlich aus einem Hohlwege seitwärts und zwar dicht bei ihnen zwei Pferdeköpfe hervor, welchen ein mit Strohsitzen versehener Wagen folgte, auf dem ein schöner und blühender junger Mann saß. Beide Damen schrieen gleichzeitig vor freudiger Ueberraschung empor, als sich dieser unvermuthete Anblick ihnen darbot, und der Wolf nahm augenblicklich den Schwanz zwischen die Beine und trabte ein Stück weiter, wo er sich abermals niedersetzte. — Sie haben uns vom Tode gerettet, sprach die reizende Wilhelmine, indem sie auf den jungen Mann zuging, der augenblicklich dem Kutscher zu halten befahl und vom Wagen sprang. Nachdem er mit feiner französischer Galanterie gebeten, seinem Zweifel zu Hülfe zu kommen, ob er hier Nymphen und Hamadryaden oder wirkliche Menschen erblicke, und man ihm alle mögliche Auskunft gegeben hatte, stellte er sich mit vielem Anstande als den Sohn des alten Predigers H. vor, der so eben von Halle käme, um binnen Kurzem seinem Vater adjungirt zu werden. Da gab es denn gleich der Anknüpfungspunkte genug und der junge Mann, den wir Karl nennen wollen, lud die Damen ein, von seinem Fuhrwerk Gebrauch zu machen, um ohne weitere Furcht vor dem Unthier, das noch immer in einiger Entfernung hockte und das er aus vereinzelten Blutspuren für krank halten zu müssen erachtete, auf's Schloß zurückzugelangen.

Die Damen waren natürlich hierzu gern bereit und Karl hatte das Vergnügen, sie beide auf den hohen Wagen zu heben, worauf er dann selbst nachstieg und sich rücklings gegen den Kutscher setzte, so daß die schöne Wilhelmine ihm gerade gegenüber war, aber lange Zeit das leuchtende Feuer ihrer Augen grausam in ihren Schooß warf. Erst als er von Halle zu erzählen begann, wo er bei Freylinghausen, dem Schwiegersohn des berühmten Dr. Aug. Hermann Franke, mehrere Jahre Famulus gewesen war und dort sich auch unstreitig sein feines Wesen angeeignet hatte, ließ sie mit Wohlgefallen ihre schönen Augen auf ihm ruhen, denn sie kannte Franke wie Freylinghausen, und wurde bald so beredet, daß ihre Nachbarin erröthete, sie wiederholt anstieß und ihr endlich in die Ohren raunte: „Aber mein Gott, es ist doch kein Edelmann!“ — Wilhelmine ließ sich aber dadurch keineswegs stören, sondern da auch der junge Herr sehr beredet war, und unter andern mehrere der neuesten Lieder von Freylinghausen recitirte, verfloß ihnen die Zeit so bald, daß sie, ohne es gewahr zu werden, plötzlich vor dem Pfarrhause hielten. Hier versammelte sich Alles mit lautem Freudengeschrei sogleich um den Wagen und Alles wollte den lieben Ankömmling zuerst küssen, der es aber artig ablehnte und zuerst seine schönen Begleiterinnen vorstellte, die sogleich dann in's Pfarrhaus geladen wurden, was zwar die Schweigsame Anfangs ablehnte, die Andere aber sogleich annahm.

Nach den ersten stürmischen Begrüßungen der ganzen Familie faltete der alte Pastor die Hände und intonirte das Lied: „Nun danket alle Gott,“ in welches alsbald die ganze Familie und auch unser Karl und zwar mit einem so köstlichen Tenor einstimmte, daß das junge Fräulein sich nach Beendigung desselben nicht enthalten konnte, zu sagen: „Also musikalisch ist der junge Herr auch; ich muß dem jungen Herren sagen, daß ich in meinem Leben nicht einen so kostbaren Tenor gehöret, und wenn er mir einen Gefallen erzeigen will, so singe der Herr mir das schöne Lied von Freylinghausen zum Abschiede vor, das er mir draußen recitiret.“

Diese Aufforderung war zu schmeichelhaft, als daß unser Karl ihr nicht sollte augenblicklich genügt haben. Er fang also solo das schöne Lied: „Mein Herz gib dich zufrieden,“ ohne zu ahnen, daß binnen Kurzem aus diesem Liede nicht blos all sein Trost, sondern aus ihm auch endlich all sein Glück hervorgehen würde.

Der reizenden Wilhelmine stand eine Thräne in den Augen, als er geendet hatte, und da ihre

Freundin sie antrieb, so empfahlen sich darauf beide Damen sogleich. Karl begleitete sie indeß artig bis an die nahe Schloßpforte, und indem er ein Taschentuch hervorzog, fragte er beim Abschiede Wilhelminen, ob er die Ehre haben dürfte, dem gnädigen Fräulein die Silhouette von Freylinghausen zum Andenken zu überreichen? Das Anerbieten wurde, dem Anschein nach, mit Wohlgefallen aufgenommen, und beide Damen verschwanden in's Schloß. —

Dem jungen Manne war in den ersten Tagen, als ob ihm etwas fehle, da aber der Unterschied des Standes zwischen ihm und einer Hofdame der Königin ein damals unübersteiglich scheinender war, schlug er sich bald das seltsame Abenteuer aus dem Sinne, wozu ihm die Ausarbeitung seiner Gastpredigt besonders behülflich war, die er am nächsten Sonntage vor dem Patron und der Gemeinde zu halten hatte. Inzwischen war jedoch der König mit seinem Gefolge abgereist, während Gundling und der Hauptmann verabredetermaßen ihre Rolle gespielt hatten. Sie blieben beide im Schlosse zurück, indem der Letztere einen unträglichen Anfall von Podagra vorschützte. Heimlich hatten sie zur nächsten Sonntagsnacht aber aus der Garnison zu G. einen Unteroffizier und 6 Mann bestellt, weil sie in Erfahrung gezogen, daß der Patron, ihr gütiger Wirth, gleich nach abgelegter Gastpredigt des Kandidaten zu seinem zehn Meilen entfernten Bruder verreisen und in den ersten acht Tagen nicht wieder kommen würde. Gegen die Zeit hofften sie den jungen Rekruten schon so in Sicherheit zu haben, daß alle späteren Reclamationen zu nichts führen sollten, indem der Adjutant des Königs, der alle militaria besorgte, ein Vetter des Hauptmanns war. Gundling rieb sich nach seiner Weise vor Freude den Bauch mit den Händen, wenn er an die Verzweiflung des Pastors dachte, dem er ein so schreckliches Paroli zu biegen gesonnen war.

Endlich brach der von ihm so sehnlich erwartete Sonntag an. Beide Herren waren in die überfüllte Kirche gegangen; der Hauptmann, wie er heuchlerisch zu seinem Wirthe sagte, um Gott für seine so unerwartet — glückliche Genesung zu danken, in Wahrheit aber, um sich seinen jungen Rekruten näher anzusehen, über dessen Länge er entzückt war und Gundling wiederholte Komplimente in's Ohr raunte. Der arme junge Mann, welchen nicht blos Freilinghausen, sondern selbst Aug. Hermann Franke mehrere Male gewürdigt hatten, für sie zu predigen, erntete an diesem Tage stürmischen Beifall, sowohl bei seinem Patron, als bei der Gemeinde, und selbst Gundling trat nach dem Gottesdienste hinzu, um mit fürchterlicher Ironie dem alten Pastor, dessen Augen noch voll Wasser standen, zu einem solchen Sohne zu gratuliren, was dieser indeß nur mit einer stummen Verbeugung erwiederte. — Der Hauptmann jedoch verstand sich nicht zu der gleichen Niederträchtigkeit, was ihm, jenem gegenüber, gewissermaßen noch zum Vortheil ausgelegt werden muß. —

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Karlsruhe, den 9. Okt.) Die Fruchtbarkeit des Jahres 1846 scheint keine Grenzen zu haben. Die Weinlese ist in unserer Gegend längs dem Gebirg und an der bayerischen Hardt fast beendigt; dieser Zeitpunkt ist es, wo die Natur in gewöhnlichen Jahren sich zum Winterschlaf neigt. Jedoch im gegenwärtigen Herbste ist hier Vieles zum neuen Leben erwacht; so haben die Weißlinden auf dem hiesigen Schloßplatz neues Laub bekommen, und auf dem Kasernenplatz steht ein Kastanienbaum in voller Blüthe. Es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, an diesen Bäumen zugleich altes vertrocknetes Laub und Früchte, und junge Blätter und Blüthen zu erblicken. Auch die Frühlingsboten haben sich wieder eingestellt; man hat uns heute einen lustig lebenden Maikäfer überbracht. (K. Ztg.)

— Der König von Bayern hat in Odessa für 2 Mill. Gulden Getreide aufkaufen lassen, um dasselbe an die verschiedenen bayerischen Kreise zur Abwendung der Theuerung vertheilen zu lassen. — Auch der König der Franzosen hat Befehl gegeben, im Ausland Getreide einzukaufen.

— Ungeachtet der päpstlichen Schulden hat der Papst Pius IX. doch zwei sehr verhaßte und drückende Abgaben aufgehoben, die Salz- und die Mehlsteuer. Er müsse, soll er gesagt haben, den übrigen europäischen Fürsten mit gutem päpstlichen Beispiel vorangehen. — Die Consistorien werden nicht mehr geheim gehalten, sondern die Verhandlungen sollen nach dem Willen des Papstes jedesmal sofort ausführlich gedruckt werden, damit man sehe, weß Geistes Kind die Regierung sey. Die Jesuiten behaupten, es müsse eine Verwechslung bei der Papstwahl vorgegangen seyn. Andere schlagen vor, in Zukunft die Päpste nur provisorisch und versuchsweise anzustellen.

— Der Brodaufstand in Paris, wobei nicht nur die Läden und Wohnungen der Bäcker, sondern auch andere Kaufläden und Handlungen arg heimgesucht wurden, sollte sich am dritten Abend darauf wiederholen. Schon hatten sich einige tausend Fabrikanten, meist junge Leute, zusammengerottet, als die Cavallerie angesprengt kam und die Ruhestörer auseinander trieb.

— Die französischen Prinzen sind auf spanischem Boden zum großen Aerger der Engländer

mit großem Jubel empfangen worden. Der Bräutigam bringt seiner Braut einen prächtigen Brautstaat mit und die Hochzeit, zu der auch die ältesten Kinder der Frau Königin Munoz geladen sind, sollte noch vor dem 10. Oktober vor sich gehen. Auf dem purpursammtnen Ueberwurf zum Brautkleid der Königin sind 12 Kronen angebracht. Man glaubt, daß der Infant Franzisko den Titel König und Majestät erhalten werde.

— Die Pariser haben's so weit gebracht, daß sie auch mitten im Winter unter schattigen Bäumen und Blumen dahin wandeln. Das neue Gewächshaus, von Eisen und Glas erbaut, ist so geräumig, daß 2000 Menschen in aller Bequemlichkeit darin promeniren und dabei das Schönste und Merkwürdigste, was die Pflanzenwelt hervorbringt, sehen können.

— Bei dem: in der Wolle sitzen, darf man nach der neuesten Erfindung nicht an Baumwolle denken. Denn da säß man wie die Kugel auf dem Pulver. Wirklich soll sich die Erfindung bewähren und der kluge Mann, der das Pulver erfand, wird um seinen Jahrhunderte alten Ruhm kommen. Es sitzt in unseren Tagen keine Krone so fest, daß sie nicht vom Haupte fallen könnte.

— Nun werden auch die Glaser und die Glashütten in Ruhe gesetzt wie die Pulvermüller. Man hat in Breslau ein Papier erfunden, das durchsichtig ist wie Glas, dabei aber seine Biegsamkeit behält. Erfreulich für manche papierne Schulfenster.

— So viel man bis jetzt von den Beschlüssen der Zollconferenz in Berlin hat erlauschen können, so ist der Eingangszoll für Leinengarn von 5 Sgr. auf 2 Thlr., der Zoll für Leingewebe nach Verhältniß, und für Twist von 2 auf 3 Thlr. erhöht worden. Die deutschen Leinweber sehen einer bessern Zukunft entgegen und freuen sich, daß die deutschen Landsleute keine englischen Hemden mehr tragen werden.

— (Mainz, 9. Okt.) Auf unserem heutigen Getreidemarkt stellten sich die Mittelpreise: 648 Mltr. Weizen 15 fl. 47 kr., 170 Mltr. Roggen 12 fl. 56 kr., 133 Mltr. Gerste 10 fl., 228 Mltr. Haber 5 fl. 21 kr., 12 Mltr. Spelz 6 fl. 10 kr.

— Ein bekannter englischer Landwirth, Herr Johnsen, hat in einem eben erschienenen Schriftchen als sicheres Mittel gegen die Kartoffelkrankheit empfohlen, daß man die Kartoffeln im Oktober, statt im März und April legt. Er zeigt aus einer Menge Erfahrungen, daß man dadurch eine reiche Ernte gesunder Kartoffeln erhalte.

— Nach einer neueren Verordnung müssen die Aufschriften auf allen Schildern der Häuser in Warschau in Zukunft in russischer Sprache abgefaßt seyn. Daß bei Weitem die Mehrzahl der Bewohner Warschau's der russischen Sprache nicht mächtig ist, thut nichts zur Sache; der Kaiser will's nun einmal so haben, und bekanntlich ist sein Wille Gesetz.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Die Eisenbahnfahrten von hier bis Ludwigsburg und Cannstatt-Eßlingen werden nun am 15. d. M. ihren regelmäßigen Anfang nehmen, nachdem weitere Probefahrten die Vollendung und Fahrbarkeit der Bahn dargethan haben. Im Bahnhofe hier ist mittlerweile tüchtig gearbeitet und namentlich auch die Einrichtung der Gasbeleuchtung vorgenommen worden. Auch mit der Legung des doppelten Schienengeleises zwischen hier und Cannstatt ist begonnen worden, damit dasselbe von der Benützung der Bahn an, wenigstens im Tunnel und dem Viadukt, vollendet sey. Die Preise werden, wie wir hören, ziemlich billig gestellt, nämlich zu 8, 6 und 4 kr. für die Stunde in der 1., 2. und 3. Wagenklasse, so daß die Fahrt nach Eßlingen und Ludwigsburg in der 3. Wagenklasse nicht über 12, in der zweiten nicht über 18 und in der 1. nur auf 24 kr. zu stehen kommen dürfte. Die Fahrt nach Cannstatt, für die wir unsern Fiakern bisher 12 kr. bezahlten, wird unter solchen Umständen in Zukunft ganz billig und der Lokalfahrten gewiß viele nothwendig werden. — Besonders rasch wird der Bahnbau von Friedrichshafen abwärts betrieben und die Erdarbeiten sollen bereits auf einer Wegstrecke von 7 Stunden fast ganz beendigt und die sichere Hoffnung vorhanden seyn, daß eine ziemlich große Strecke dieser Bahn schon im nächsten Jahre in Betrieb kommt. Die Stelle des Ulmer Bahnhofs, der zu vielen Wünschen und Streitigkeiten Anlaß gab, ist nun definitiv bestimmt. — Der Eingang für das Publikum in den hiesigen Bahnhof geschieht vorerst bei der polytechnischen Schule, wo die Abgabe der Billete in eigens dazu errichteten Bureaubuden geschieht und wo eine Treppe angebracht ist, die zu dem Bahnhofe hinaufführt. Der Abgang aus dem Bahnhofe geschieht nach der Kronenstraße zu. (N. Tgbl.)

— In einem Dorfe bei Graudenz ist jetzt ein Bauer eingezogen worden, der wahrscheinlich, denn eingestanden ist das Verbrechen noch nicht, von der Familie seiner Frau drei Personen vergiftet hat, um so dieselben zu beerben. Die Erbitterung gegen den Mörder ist grenzenlos.

— (Stuttgart.) Die Gasbeleuchtung hat in hiesiger Stadt schon so allgemeinen Eingangs sich zu erfreuen, daß die Gasbeleuchtungsgesellschaft in diesem Augenblicke einen dritten Gasometer zu bauen veranlaßt wird, da sie mit den beiden vorhandenen das stets steigende Bedürfniß kaum zu decken im Stande ist. Es brennen jetzt hier 2000 Gasflammen allabendlich; nämlich 500 der Straßenbeleuchtung, 900 vom Hof mit Einschluß des Theaters und etwa 600 in Privatetablissements.

— Aus Kirchheim unter Teck wird als merkwürdiges Beispiel der Fruchtbarkeit des heurigen Jahres Folgendes angeführt: Das Gewitter, das Anfangs August die hiesige Gegend verheerte, vernichtete auch in Holzmaden den Flachsertrag vieler Aecker gänzlich; bald aber keimte die unfreiwillige Saat, und im Augenblicke ist man im Begriff, eine vollkommene Flachsernte einzuheimsen.

— Stuttgart. Es gibt noch immer Einzelne, welche es vollkommen in Abrede ziehen, daß die Lebensmitteltheuerung durch Wucher und Habgier Einzelner hervorgerufen werde, und es wollen diese die Theuerung lediglich in Mißwachs und daraus entstehendem Mangel finden, trotz der zahlreichen schon mitgetheilten Beispiele vom Gegentheil. Waren auch die Ernten der letzten Jahre, sowohl in Früchten als Kartoffeln nicht so reichlich, als manche frühern, so waren sie auch nicht geringer, als andere frühere, die uns dennoch keine Theuerung gebracht. Die Theuerung entstand also nur durch die starke Ausfuhr, die nicht oder zu spät gehemmt wurde und weil in neuerer Zeit Jedermann in Lebensmitteln spekuliren und daran sich schnell und leicht bereichern will. Es geht das im Großen wie im Kleinen. Hier auch ein Beispiel letzterer Art. Ein Weingärtner in der Militärstraße in einem neugebauten Hause besitzt ein bedeutendes Quantum Kartoffeln. Da seine Familie nur aus drei Personen besteht, so ist diese nicht im Stande, sie selbst aufzuzehren. Dennoch verkauft er keine. Kommt Jemand zu ihm, um welche zu kaufen, so äußert er, er gebe keine her, bis das Simri einen Kronenthaler koste. — Wir wünschen dem menschenfreundlichen Manne, daß er seine Kartoffeln behalten möge bis — sie schwarz werden. (N. T.)

— (Stuttgart, 6. Okt.) Der „Beobachter" schreibt: Der Glaube an eine baldige Einberufung der Landstände erhält sich fortwährend unter dem Publikum. Darüber wenigstens hegt Niemand Zweifel, daß die Einberufungsfrage in den betreffenden Ministerien in Berathung genommen würde. Was den Stand unserer Anleihen betrifft, so wird man am Ende doch noch zum Papiergeld seine Zuflucht nehmen. Vier oder fünf Millionen würden ganz wohl im Lande selbst circuliren und zugleich über die augenblickliche Verlegenheit und die gegenwärtige Klemme des Geldmarktes weghelfen.

— (Ulm, den 7. Okt.) Der vorgestern dahier stattgehabte Hopfenmarkt war ziemlich flau, wie das immer bei den ersten Märkten der Fall ist. Zu Markt wurden gebracht: 59 Centner; davon waren 33 Ctnr. Altshauser, 22 Ctnr. Schwezinger und 4 Centner Leipheimer Gewächs. Verkauft wurden: 36 Centner und auf dem Lager blieben: 23 Ctnr. Der Preis belief sich auf 50 — 66 fl. pr. Centner. — Nach dem Vorgange früherer Jahre hofft man von den folgenden Märkten bessere Resultate.

— (Ulm, den 10. Okt.) Heute sind erfreulicher Weise auf unserer Schranne die Früchte wieder etwas im Preise gewichen. Das Gleiche erfährt man auch von unsern oberländischen Märkten. (Schw. M.)

— (Ulm, 6. Oktbr. — Ulm. Schnellp.) Der Stuttgart-Ulmer Nachteilwagen, welcher immer um 7 Uhr in der Früh dahier ankommen sollte, traf am heutigen Tage so ziemlich zwei Stunden später ein, was darin seine Ursache hat, daß derselbe in Eßlingen umgeworfen wurde, wobei es sehr bedauerliche Folgen absetzte. Der Conducteur z. B. liegt zwischen Tod und Leben schwebend darnieder, dem Postillon brachen einige Rippen entzwei und die Passagiere sind alle, zum Theil mehr oder weniger bedeutend, verletzt worden.

— (Stuttgart, den 8. Okt.) Gestern Mittag gerieth in Feuerbach eine Scheuer in Brand, wie es heißt, durch unvorsichtiges Herbstschießen; es war eine Dreien gemeinschaftlich zugehörende Scheuer, die mit allen Vorräthen an Früchten und Futter ein Raub der Flammen wurde. (N. Tgbl.)

— Die O. Zeitung schreibt aus Freiburg vom 5. Okt.: Aus Stuttgart wird mitgetheilt, daß württembergische Landwirthe kürzlich gelungene Versuche gemacht haben, beim Brodbacken das Mehl sowohl mit Runkelrüben, als mit Kürbissen zu vermengen. In beiden Fällen erhielt man nahrhaftes und wohlschmeckendes Brod. Zu einem achtpfündigen Laib wurden 2¼ Pfund Runkelrüben genommen, die man zuvor gewaschen, roh gerieben und, um den süßlichen Geruch zu vertreiben, zweimal durch warmes Wasser gezogen. Zu dem Kürbisbrod wurden zwei Drittel Mehl und ein Drittel Kürbisse genommen. Die Kürbisse wurden von Schale, Fasern und Kernen gereinigt, in würflichte Stücke geschnitten, mit Wasser und etwas Salz weich gesotten, sodann in ein reines Tuch oder Sieb gebracht, damit alle Flüssigkeit ablaufe, weil sonst hiervon das Brod speckig und unschmackhaft werden würde. Die also geschnittenen Kürbisstücke werden zu einem Brei zerdrückt, mit der Mehlmasse vermischt und sofort wie bei dem gewöhnlichen Backen verfahren.

Stuttgart. Zur Anstellungsprüfung (zweiten Dienstprüfung) der evang. Lehrgehülfen werden folgende Tage hiemit festgesetzt: a) aus dem Generalat Ludwigsburg Mittwoch der 14. Okt. und folgende, b) aus den Generalaten Hall und Ulm Mittwoch der 21. Oktober und folgende, c) aus den Generalaten Heilbronn, Reutlingen und Tübingen Donnerstag der 29. Okt. u. folg. Es haben demnach an den bestimmten Tagen alle diejenigen, welche um Zulassung zur Anstellungsprüfung gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind,

Morgens vor 7 Uhr auf der Kanzlei des evangel. Konsistoriums sich einzufinden. Den 6. Okt. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rothenfel, Dek. Neuenbürg, um den zu Schura, Dek. Tuttlingen, um den zu Unterleuningen, Dek. Kirchheim, Einkommen neben freier Wohnung je 250 fl., und um den zu Röthenberg, Dek. Sulz, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 262 fl. und dermalen für den Unterricht in Abtheilungen noch eine besondere Belohnung verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 5. Okt. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 2. Okt. wurde die dem Schulm. Arnold zu Obersteinbach von dem Fürsten August von Hohenlohe-Oehringen ertheilte patron. Nomination zu der ev. Schulstelle in Schmalfelden bestätigt.

— Unter dem 2. Okt. wurde der ev. Schuldienst zu Waldenweiler dem seith. Amtsverweser Eisenmann, der zu Unterböhringen dem Schulm. Haußmann zu Hermaringen, der zu Baiereck dem Amtsverweser Spörr zu Ludwigsthal, der zu Weitmars dem Unterlehrer Früh zu Löchgau, und der zu Teinach dem Unterlehrer Kitterer zu Tübingen übertragen.

Räthsel.

Eine Waffe ist's;
Nicht gegen Thier und Menschen,
Doch für den Menschen selbst;
Und ob man gleich sie scharf oft nennen höret,
Hat sie doch keine Seele je verwundet,
Denn weder spitz, noch schneidend hab' ich's je gseh'n,
Dessungeachtet aber zart und fein,
In Silber- oder Stahlschmuck blank und rein,
Hilft sie dir einen Fehler beben
Und schafft dir schärfern Blick für's Leben.

Schaudervolles Ende dreier Schneider.

(Von Albert Fröhlich.)

Es standen letzthin auf der Eßlingerstraß'
Drei Schneider, die sich wollten mach'n 'nen Spaß.
Ein jeder zog flott einen Kreuzer heraus,
Sich heut zu thun bei Getränk und bei Schmauß.
D'rauf kehrten sie in einem Gasthofe ein,
Und tranken zusammen ein halb Schöppchen Wein,
Allein schon davon wurden alle so voll,
Daß sie sprangen über Stühle und Tische gar toll.
So sprangen sie nun in die Kreuz und die Quer,
Da plötzlich sah man von den Dreien nichts mehr.
Ein Gast nehmlich ließ nen Champagnerpfropf knallen,
Worauf sie vor Schreck in die Supp sind gefallen.
Ein Schmied, der mit speißte, hat nicht 'nein geguckt,
Und hat die drei Schneider hinuntergeschluckt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 8. Okt. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	40	22	—	21	40
„ Roggen . . .	21	20	20	—	18	40
„ Dinkel	10	12	9	52	9	30
„ Gerste	16	48	16	—	14	56
„ Haber	7	30	7	15	7	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	1	4	1	—	—	—
„ Gemischtes .	2	12	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn .	1	56	1	48	1	44
„ Ackerbohnen .	2	15	2	—	1	52

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 38 kr
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . . . . 7 kr
„ Kalbfleisch . . . . . 8 —
„ Schweinfleisch . . . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 7. Okt. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	24	22	9	21	50
„ Dinkel alter .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	9	24	9	11	8	30
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	22	30	22	3	21	40
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	24	13	19	13	15
„ Haber	6	44	6	21	6	—

Hall. Naturalienpreise vom 10. Oktober 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen	2	49	2	42	2	38
„ Gemischt . . .	2	30	2	26	2	15
„ Korn	2	30	2	15	2	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 18 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . 4 Loth — Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 83. Freitag den 16. Oktober 1846

Lobkowiz gestürzt 1673. Lobkowiz war einer der brauchbarsten Staatsbedienten Leopolds, und verband mit seinen Talenten die redlichste Uneigennützigkeit. Aber die Kaiserin, Claudia Felicitas, glaubte sich von ihm beleidigt, untergrub ihn bei ihrem schwachen Leopold, und der verdienstvolle Mann wird am heutigen Tag aller Aemter, Güter und Ehren entsetzt. Claudia überlebte ihren Triumph nicht lange.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die gemeinschaftlichen Unterämter.] Seine Königl. Majestät haben durch höchste Entschließung vom 16. September d. J. genehmigt, daß zum Besten der durch Hagelschlag verunglückten Staatsangehörigen in allen denjenigen Bezirken, welche selbst weder durch Hagelschlag noch durch sonstige allgemeine Unglücksfälle betroffen worden sind, eine Collecte von Haus zu Haus angeordnet werde, bei welcher ebenso Gaben an Geld als insbesondere auch an Naturalien angenommen werden sollen.

Indem die weltlichen und geistlichen Ortsvorsteher beauftragt werden, diese Collecte zu veranstalten, hat man das Vertrauen zu den Bewohnern des hiesigen Bezirks, welche die Vorsehung vor Hagelschlag bewahrt hat, daß sie, soviel an ihnen ist, ihren bedrängten Mitbrüdern zu Hülfe kommen werden.

Auf den 15. November ist der Ertrag der Collecten dem gemeinschaftlichen Oberamt anzuzeigen, worauf wegen der Einsendung Weisung ertheilt werden wird.

Den 14. Oktober 1846.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.
Daniel. Moser.

Oberamtsgericht Backnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Gantsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und nach derselben die Präclusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

1) Johann Wieland, Rößlenswirth, von Oerlach: Mittwoch den 25. November d. J. zu Sulzbach, Präclusivbescheid: nach der Verhandlung.
2) Georg Adam Bauer, Taglöhner von Oerlach: Donnerstag den 26. November d. J. zu Sulzbach, Präclusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladungen in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden noch vor dem 25. k. M. einzusenden.

Den 13. Okt. 1846.

Oberamtsrichter
Böklen.